



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 6. April 1857.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Der Brunnengeist. Man hat in neuerer Zeit, wo die wachsenden Fortschritte der Chemie so manches Räthsel der Natur lösten, sich Mühe gegeben, die Wirkungen der Mineralwässer leichter zugänglich zu machen, indem man sie auf künstlichem Wege nachbildete, und als die Erfahrung zeigte, daß diese künstlichen Mineralwässer bei aller Sorgfalt der Zusammenfügung doch nicht stets die beabsichtigten wohlthätigen Folgen hervorbrachten, hat man diese Erscheinung auf verschiedene Weise zu erklären ver sucht. Auf einen Grund aber, der von hoher Bedeutung sein dürfte, hat man nicht aufmerksam gemacht. Wir finden ihn in C. G. Carus' geist- und gehaltvoller Schrift „Ueber Lebensmagnetismus und über die magischen Wirkungen überhaupt“ (Leipzig, Brockhaus), in welcher die dunkle Seite des Naturlebens zum Gegenstand tief eingehender Forschungen gemacht wird, am klarsten ausgesprochen.

„Eine sehr wichtige Rolle“ beist es hier, „spielt offenbar das Verhältniß des Bodens bei den Mineralquellen. Auch hier ist eine rein chemische Verhältnisse wohl zu unterscheiden von jenen, ihnen nach den Lebensverhältnissen ihres Bodens noch anhängenden sonstigen Eigenschaften. Die erstere kann durch künstliche Bereitung nachgeahmt werden, die anderen spotten geradezu jeder Nachahmung. Auch der besagteste Vertheiliger der künstlich nachgebildeten Mineralwässer wird sich nicht einfallen lassen, in Wahrheit zu glauben, daß man z. B. die Wirkung der natürlichen äußerst wenig wägbare Bestandtheile zeigenden Wässer von Biskaya oder von Gastein, dadurch daß man etwa dem Kranken Bäder von fast chemisch reinem Wasser nehmen ließe, nur im entferntesten nachahmen könne, und eben so wenig wird man, wenn man unparteiisch urtheilt, von irgend einer künstlichen Composition eines Karlsbader Quells diejenige, zugleich die Lebenskraft lebenden und Krisen der merkwürdigsten Art befördernden Wirkungen erhalten, welche das natürliche Karlsbad gewährt, gerade so wenig, als man die dem grünen Meerwasser gleichende Färbung oder die besondere Algen und Infusorien erzeugende Macht des letztern an einem Struweisen Wasser dieser Art irgend wiederfinden kann. — In diesem Sinne also ist es, daß wir anerkennen müssen, es theilt

sich von dem Bodenverhältnissen eine eigenthümliche, zwar keineswegs an sich wunderbare oder irgendwie übernatürliche, aber doch eine durch unsere gewöhnlichen Instrumente und Reagentien nicht meßbare Eigenschaft diesen Quellen mit, die wir eben deshalb, und weil sie als eine unbewußte auf unser Unbewußtes wirkt, wohl mit dem Namen einer magischen Anwesenheit mögen, auch sie jedenfalls als ein für die medicinische Anwendung sehr wichtiges, aber nur nach Resultaten langer Erfahrung näher zu bestimmendes Moment gelten lassen müssen. Nach Hufeland bezeichnete, nach dem Vorgange älterer Aerzte, diese Einwirkung des Bodens auf den kranken Körper mit dem Namen des Brunnengeistes.“

* Im Jahre 1824 machte die erste Locomotive in England sechs engl. Meilen in der Stunde, 1829 schon fünfzehn, 1834 stieg die Schnelligkeit auf zwanzig, 1839 auf siebenunddreißig und seit 1853 kann die Locomotive hundert engl. Meilen in einer Stunde zurücklegen, obwohl dieses Maximum selten erreicht wird, sogar in Nordamerika nicht, wo doch gewellen die Excentricität zu Hause zu sein scheint.

* Der Werth sämmtlicher bekannter Grundstücke in Berlin beträgt gegenwärtig 165 Millionen Thaler; er ist in den letzten zehn Jahren um 27 Millionen gestiegen. Ebenso ist der Mietheertrag bedeutend erhöht worden; er betrug 1847 nur 7,600,000 Thlr.; im vorigen Jahre dagegen 9,520,000 Thlr. Und doch hat die Verkleinerung der Grundstücke nicht abgenommen. In dem Jahre 1847 wie 1856 waren dieselben bis zu 2 Drittheilen des Werthes mit Hypotheken belastet.

* Auch in Java ist jetzt eine Telegraphenlinie errichtet; sie wurde zwischen Batavia und Buitenzorg am 22. October v. J. eröffnet. Die Eingeborenen nennen die Telegraphen die Sprache des Windes.

* In Ostindien sind die durch Schlangenbisse herbeigeführten Todesfälle so häufig geworden, daß die Regierung für die Abtödtung dieser giftigen Reptilien Belohnungen ausgesetzt hat. Die gefährlichste, weil bis jetzt kein Heilmittel gegen ihr Gift bekannt, ist die von den Eingebornen Surja genannte Schlange.

* Die Abhaltung eines landwirthschaftlichen Schaafestes, verbunden mit einer Verlosung, ist bestatigt und soll in Frankfurt am 18. Mai stattfinden. Die Gewerbetreibenden u. w. werden hierauf aufmerksam gemacht.